

WENN BAUEN KRANK MACHT

Stefan Gruber aus Auer ist Baubiologie- und Bausachverständiger sowie seit dem Vorjahr Präsident der Südtiroler Baubiologen. Die Weinstraße hat mit ihm gesprochen.

Hanspeter Ruedl **Herr Gruber, wie sieht für einen Laien Ihr Tätigkeitsgebiet aus?**

Die Baubiologie untersucht das Wohn- und Arbeitsumfeld im Hinblick auf Beeinträch-



Der Präsident der Südtiroler Baubiologen Stefan Gruber F: HPR

tigungen der Lebensqualität und Gesundheit. Sie klärt beispielsweise die Ursachen von Schimmelbefall und Elektromog ab oder analysiert Allergie-auslösende Stoffe und Umweltgifte. Und natürlich berät sie Bauwillige, wie solche Probleme durch entsprechendes Bauen und Sanieren von vornherein vermieden werden können.

Mit welchen Problemen werden Sie am häufigsten konfrontiert?

Ganz eindeutig mit der Schimmelproblematik, und zwar sowohl in Altbauten als auch

auf Baustellen, wenn sich etwa nach einem Wassereintrich bei mangelnder Trocknung in einem Rohbau Schimmel gebildet hat. Wir beraten auch Leute, die beabsichtigen ein Haus oder eine Wohnung zu kaufen und das Schimmelrisiko von vornherein ausschließen wollen. Naturnahe Baumaterialien leisten hierbei einen wesentlichen Beitrag.

Wie sieht das Ganze dann in der Praxis aus?

Wir werden zumeist von den Betroffenen selbst gerufen. Nehmen wir das Beispiel Schimmel in einer Wohnung:

Die Aufgabe des Baubiologen ist es, zu prüfen, um welche Art von Schimmel es sich handelt – und vor allem, wie er entstanden ist. Hat das Gebäude Baumängel? Wird falsch geheizt oder gelüftet? Oder sogar beides? Dies kann anhand verschiedener Methoden überprüft werden – etwa durch Toxintests, mittels chemisch-biologischer Analysegeräte oder anhand einer Wärmebildkamera. Wenn beispielsweise der Verdacht auf falsches Lüften besteht, verwenden wir entsprechende Messgeräte, die das Lüftungsverhalten, die Temperaturen und die

Feuchtigkeit in den Räumen aufzeichnen. Gegenmaßnahmen können erst dann getroffen werden, wenn die Ursache zweifelsfrei feststeht.

Gibt es Häuser, die besonders anfällig sind?

Hinsichtlich der Schimmelbelastung sind es insbesondere ältere Häuser, die keine Wärmedämmung haben – aber nachträglich mit Isolierfenstern ausgestattet wurden. Da ist natürlich ein anderes Lüftungsverhalten notwendig als bei einfach verglasten Fenstern. Viele Bewohner wissen das aber nicht – oder lüften zu wenig, um die Energiekosten niedrig zu halten. Die Folgen sind dann oft fatal: Die Wände sind kälter als die Fenster, Kondensat setzt sich auf den Wänden nieder, Schimmel entsteht. Ein besonders krasser Fall aus meiner Praxis: Ein

Ehepaar saß in der kalten Jahreszeit mit der Wolldecke auf dem Sofa und ließ die Fenster zu – um zu sparen. Irgendwann waren die Wände mit Schimmel überzogen. Aber auch bei neuen Gebäuden lauert Schimmelgefahr, denn sie sind meist extrem „dicht“. Wer da nicht sehr gut lüftet oder keine funktionierende Wohnraumlüftungsanlage besitzt, hat früher oder später die Feuchtigkeit im Haus.

Welche Schadstoffe sind noch verstärkt anzutreffen?

Gesundheitliche Probleme können auch flüchtige organische Verbindungen, die sog. VOCs (Volatile Organic Compounds) verursachen. Diese können beispielsweise in Teppichen, Laminaten, Klebstoffen, Farben oder Möbeln enthalten sein. Diese Verbindungen gelangen in die Raum-

luft, wenn Lösemittel beim Trocknen von Produkten verdunsten oder etwa aus Kunststoffen entweichen. Reizungen der Atemwege und Augen bis hin zu Langzeitwirkungen auf das Nervensystem, Allergien, Schädigung des Erbguts oder auch Krebs können dann mitunter die Folge sein. Da gilt es dann herauszufinden, wo die Quelle liegt – oder die Quellen, oft sind es ja mehrere.

Was kostet es, einen Baubiologen hinzuzuziehen?

Das kommt natürlich auf den konkreten Fall und den damit verbundenen Aufwand an. Auch der Umfang des Berichts spielt eine Rolle. Ganz grob kann man sagen, dass bei einem durchschnittlichen Einsatz beispielsweise bei Schimmelbefall zwischen 200 und 400 Euro plus Mehrwertsteuer zu rechnen sind.

Worauf sollte man achten, wenn man einen Baubiologen zu Rate zieht?

Es sollte sich auf jeden Fall um einen zertifizierten Sachverständigen handeln. Denn die Bezeichnung „Baubiologe“ ist gesetzlich nicht geschützt. Nur bei einem entsprechenden Baubiologen hat der Kunde die Garantie, auch umfassend und kompetent beraten zu werden. Die Berater im Verein der Südtiroler Baubiologen (www.baubiologie.bz.it) können sich entsprechend ausweisen und besitzen die entsprechenden Aus- und Weiterbildungen. Ohne eine adäquate Grundausbildung geht natürlich auch nichts – man muss sich mit der Materie auskennen, bevor man sich zum Baubiologen weiterbilden lässt. Ich selbst bin beispielsweise geprüfter Baustellenberater und Bausachverständiger. «